

Die Basilika des hl. Cornelius.

Von Dr. Joseph Wittig.

Der Liber Pontificalis bringt in der Vita Leos I. die Nachricht: Fecit autem basilicam beato Cornelio episcopo et martyri iuxta coemeterium Callisti via Appia.¹ De Rossi klagt, dass von dieser Basilika auch nicht die geringste Spur übrig geblieben ist. Er suchte überall nach ihr und fand sie nirgends.² Seine Erfahrungen belehrten ihn, dass eine Kirche innerhalb von fünfzehn Jahrhunderten zwar vollständig von der Oberfläche der Erde verschwinden konnte; dass aber auch von den Fundamenten kein Meter breit mehr übrig geblieben sein sollte, das blieb ihm ein Rätsel, und jedem Archäologen wird es ein Rätsel sein. Denn fruchtbares Ackerland bedeckt zwar manches alte Bauwerk, aber die Bauern haben sich nie die Mühe gegeben, auch die Grundsteine der Gebäude auszugraben. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind also irgendwelche Ueberreste der Corneliusbasilika geblieben. Vielleicht ist es uns vergönnt, sie näher bezeichnen zu können.

Als wir nämlich unter Führung der alten Pilgerberichte das Soterisgrab besuchten, merkten wir, dass der *zweite* Pilger an dem Orte vorüberging, an welchem der *erste* Pilger das *Antrum* des hl. Cornelius besucht hatte, und dass er uns an einen anderen Ort geleitete mit den Worten: „Inde haud procul in coemeterio Callisti Cornelius, et Cyprianus in *ecclesia* dormiunt.“ Daraus sahen wir ganz klar, dass uns der *erste* Pilger in die unterirdische *Gruft* des hl. Cornelius, der *zweite* in die oberirdische, von Leo erbaute *Basilika* geführt hatte. Denn das Wort *antrum* bedeutet in den Aufzeichnungen der

¹ *Le Liber Pontificalis*, ed. Duchesne p. 239.

² De Rossi, *Roma sotterranea*, t. I. p. 274 ss.

Pilger immer eine unterirdische Gruft, das Wort *ecclesia* immer ein oberirdisches Bauwerk.

Stellen wir die Stationen zusammen, wie sie von den beiden Pilgern der Reihe nach besucht wurden: ¹

1. Salzburger Itinerar:		2. Libri de locis s. martyrum:	
Station	{ Sebastianus	Cyrinus	{ Station
S. Sebastian	{ Sepulcra Apostolorum	Sepulcra Apostolorum	{ S. Sebastian
(A)	{ Cyrinus	Sebastianus	{ (A)
	{ Tiburtius	(Maximus)	
	{ Valerianus	Valerianus	
	{ Maximus	Tiburtius	
Praetextat.	{ Urbanus	Zenon	{ Praetextat
(C)	{ Felicissimus	Cyrinus	{ (C)
	{ Agapitus	Felicissimus	
	{ Cyrinus	Agapitus	
	{ Januarius	Urbanus	
	{ Zenon	Januarius	
	{ Syxtus	<i>Cornelius et Cyprianus</i>	{ <i>ecclesia</i>
	{ Dionysius	Colocerus et Parthen.	
Gruppe um	{ Julianus	Eusebius	{ Gruppe um
S. Caecilia	{ Flavianus	Zephyrinus et Tarsitius	{ S. Caecilia
(D.)	{ Caecilia	Caecilia	{ (F. C. D.)
	{ Zephyrinus	Syxtus	
	{ Eusebius		
<i>antrum</i> (H)	{ <i>Cornelius</i>		
	{ Soteris	Soteris	
ecclesiae	{ Marcus	Marcus	{ ecclesiae
(J. L. M. N.)	{ Damasus	Damasus	{ (J. L. M. N.)
	{ Marcus et Marcellianus	Marcus et Marcellianus	

Beide Pilger gehen also denselben Weg von S. Soter (F) bis zur Cäcilienstation. (D) Der erste steigt von diesem Wege aus in das antrum des hl. Cornelius (H) hinab, der andere nicht. Dagegen führt uns dieser auf dem Wege, der an der Cäciliengruppe an der Scola collegii Sylvani vorüber nach der Prätetextatgruppe geht (G-B), erst in die *Ecclesia s. Cornelii*, während der erste auf diesem Wege keine Station nennt.

Folgen wir dem zweiten genauer. Von S. Damasus (M) ist er an S. Marcus (L) vorüber auf die *via Appia* gegangen ² und

¹ Vergleiche die der vorigen Arbeit beigegebene Karte, Fig. 1, S. 111.

² Der Steig, welcher bei F (S. Soteris) von der *via* abzweigt, ist vom Salz-

hat dort das Grab der hl. Soteris (F) besucht. Nun wendet er sich nach der Caecilienstation (D. E. F.) besucht Syxtus, Caecilia, Zephyrin und Eusebius, unweit dessen Calocerus und Parhenius. Dann will er zur Prätextatkatakombe (C), zu der ein direkter Weg an S. Caecilia vorüber geht, welcher *nicht* das *antrum* S. Cornelii (H) berührt, sondern dasselbe weit links liegen lässt und zwar an einem Orte, wo der Pilger schon vorbeikommen musste, ehe er S. Caecilia erreichte (auf dem Wege I. H. D.) Bevor der Pilger diesen Weg (G. E. D. B.) nach Praetextat einschlägt, besucht er die Ecclesia s. Cornelii. Nun liegt einige Schritte westlich von dem Antrum des Eusebius eine Kirche (G), an welcher der erste Pilger stillschweigend vorübergeht, als bestände sie nicht oder sei wenigstens keine Wallfahrtsstation. Der zweite Pilger dagegen sagt uns klar und deutlich *Inde haud procul in Coemeterio Callisti Cornelius et Cyprianus in ecclesia dormiunt.* Kann bei diesem Zeugnis die Kirche, welche in der Nachbarschaft des Eusebiusgrabes (F) liegt, eine andere sein, als die des hl. Cornelius? Wir dürfen uns da nicht irre machen lassen durch den stolzen Titel Basilika, der ja in den Quellen des 7. Jahrhunderts bekanntlich auch kleinen Kirchlein gegeben wurde.

Das Kirchlein, auf welches uns der Pilger hinweist, musste sich seit seiner Entdeckung schon viele Namen geben lassen. Marangoni¹ und Fonseca² nannten es s. Markus, Marchi³ s. Damasus, de Rossi⁴ s. Soteris und Wilpert⁵ s. Zephyrinus. Hoffentlich behält es den neuen Namen „s. Cornelius“ länger! S. Damasus kann es nicht sein, denn s. Damasus ist von Wilpert 250 m. weiter nach Norden festgestellt worden. S. Marcus kann es nicht sein, denn s. Marcus

burger Itinerar bezeugt, welches sofort nach dem Besuche des Soterisgrabes sagt: „et dimittis viam Appiam“. Er führt nach den Pilgerberichten nicht in südöstlicher Richtung zum zweiten Trichorum (G), wie de Rossi annimmt, sondern in östlicher Richtung nach S. Damasus. Es ist aber möglich, dass er sich bei der Hippolyttreppe geteilt hat. Das zur Rechtfertigung der Kartenskizze.

¹ Marangoni, *Chronolog. summorum pontificum*. Appendix §§ XXXII 167 s. (Damasus).

² Fonseca, *De basilica s. Laurentii in Damaso*. Fani 1745, p. 57 s.

³ Marchi, *Monumenti delle arti cristiane primitive*. Architettura. Roma 1844, p. 227 ss. tav. XLV.

⁴ *Roma sott.* III, 16.

⁵ Wilpert, *Beiträge zur christlichen Archäologie*. Röm. Quartalschr. XV p. 57 ff.

muss zwischen der via Appia und s. Damasus liegen ¹. S. Soteris kann es nicht sein, denn das Salzburger Itinerar führt uns vom Antrum des Eusebius gerade in entgegengesetzter Richtung zum Antrum des hl. Eusebius und zu s. Soteris, wie Wilpert längst dargetan hat. ² Wie steht es mit s. Zephyrin? Für s. Zephyrin hatte de Rossi das dreichörige Kirchlein (C) ausersehen, welches bei der ersten Area von Callist liegt und unserem Kirchlein ähnlich sieht, wie eine Schwester der anderen. ³ Und nach den alten Pilgerberichten hat de Rossi ohne Zweifel recht. Denn der erste derselben, dem wir das Salzburger Itinerar verdanken, besucht s. Zephyrinus zwischen der Caeciliengruft und dem Antrum des hl. Eusebius. Dort liegt aber nur das Kirchlein welches de Rossi meint und zwar gerade in der Mitte des nur 60 m langen Weges, der von der Treppe der Cäciliengruft zur Treppe der Eusebiusgruft geht (D-E). Gegen die Ansicht de Rossi's wird allerdings der Satz des Liber pontificalis eingewandt: Zephyrin ruhe in coemeterio suo *juxta* coemeterium Callisti via Appia. Denn das Kirchlein steht anscheinend *auf* dem Coemeterium Callisti, nicht *neben* ihm. In der Tat aber entspricht es genau den Worten *juxta* Coemeterium Callisti, denn seine Vorderseite grenzt scharf an die nördliche Seite der ersten Area des Coemeterium Callisti. Die zweite Area ist ja erst nach Zephyrins Zeiten gegraben worden. Zephyrin ruhte also in dem ersten, dreichörigen Kirchlein bei der Caeciliengruft. In dem zweiten muss Cornelius geruht haben, weil der Pilgerführer dem von Osten (L. F. H.) kommenden Pilger bei der Treppe der Eusebiusgruft (F) sagt, nicht weit davon — also nach Westen, nicht nach Osten, von wo der Pilger kommt — ruhte in einer Kirche der hl. Cornelius. Aber nicht bloss dies eine Zeugnis spricht dafür. Auch Johannes Abbas ⁴ erwähnt s. Cornelius *nach* der Caecilienstation, *nicht vor* ihr, wie das Salzburger Itinerar. ⁵ Er kannte also die Corneliuskirche schon. Das ist aber noch kein Beweis, dass der Leib des Heiligen schon in die oberirdische Kirche übertragen war. Da das spätere Salzburger Itinerar den hl. Leib noch im

¹ Vgl. die vorausgehende Arbeit.

² l. c. S. 33 f.

³ *Roma sott.* II. 4 ss.

⁴ *Roma sott.* I. 180, col. II.

⁵ l. c. col. III.

Antrum ruhen lässt, ist vielmehr anzunehmen, dass zwar die Corneliuskirche schon stand, dass aber die Translation nicht sofort erfolgt ist. Wie im ausdrücklichen Gegensatz dazu sagt der Pilger des Willelmus Malmesburiensis¹ bei der Caecilienstation: *Jbidem ecclesia s. Cornelii et corpus*. Da er diesen Zusatz sonst nie macht, scheint es fast, als sei die Tatsache der Translation bei seinem Besuche noch so neu gewesen, dass sie ihn besonders interessierte.

Die *Topographia Einsiedlensis*² geht nur auf die ersten drei Berichte zurück und verwirrt ihre Angaben. Dagegen bietet das zweite der beiden Fragmente, die mit dieser *Topographia* überliefert sind, zuverlässige Notizen, für uns um so wertvoller, als dieses Fragment von den ersten drei Berichten unabhängig³ scheint. Es führt uns von s. Marcus und Marcellianus (N) zu s. Soteris (F), von da—ohne etwas vom Antrum des hl. Cornelius (H) zu sagen,—zu s. Sixtus, (D), wo es die Päpste Fabian, Antherus und Miltiades begraben sein lässt. Dann fährt es fort: „inde ad s. Cornelium,“ also wieder nicht der Via Appia zu, von wo der Pilger gekommen ist, sondern nach Westen zu dem kleinen Kirchlein, (G). Von da muss der Pilger, von dem das Fragment stammt, direkt nach s. Sebastian (A) gegangen sein, denn die Kirchen (C) der Via Appia beginnt er erst *nach* dem Besuche von s. Sebastian (A) aufzuzählen, bei der Rückkehr auf der Via Appia (A B C): „inde ad s. Cornelium (G), inde ad s. Sebastianum (A). Inde revertendo per viam Appiam (A B) ad ecclesiam (C), ubi s. Xystus cum suis diaconibus decollatus est. Und in der Tat führt nicht weit von dem Kirchlein ein direkter Weg nach s. Sebastian. (Q A).

Vier Pilgerberichte sprechen also einstimmig dafür, dass wir in dem zweiten Trichorum (G) die Basilika des hl. Cornelius zu suchen haben. Nichts spricht dagegen, ausser etwa, dass die Kirche von der Gruft entfernt liegt. Aber über der Gruft und in ihrer unmittelbaren Nähe gab es nun einmal keine Basilika, wie de Rossi's Nachsuchungen gezeigt haben. Ja die Nachricht des *Liber Pontificalis* spricht sogar dagegen. In Rom wusste man während des 5. Jahrhunderts noch gut genug, dass s. Cornelius in der Lucinagruft

¹ l. c. col. V.

² l. c. col. VI.

³ Marchi, *Monumenti*, p. 227—236.

ruhte. Man fasste auch den Namen Coemeterium Callisti noch im engsten Sinne. Wäre die Kirche über der Lucinagrufte oder in ihrer Nähe erbaut worden, dann stände im Liber Pontificalis *diese* Ortsangabe. Nur weil in den letzten Zeiten alles Mögliche Kallistkatakomben genannt worden, ist man nicht gewöhnt, die darauf bezüglichen Ortsangaben des Liber Pontificalis genau genug zu nehmen. Für das 2.-9. Jahrhundert sind aber Lucinagrufte, Kallistkatakomben, s. Marcus, s. Damasus, s. Nereus et Achilleus, Hippolytarenar ganz verschiedene Dinge. Gegen das Vorurteil, dass alle coemeterialen Kirchen in unmittelbarer Nähe der Martyrergäbe stehen müssten, spricht das Vorhandensein unseres Kirchleins für sich selbst schon. Denn weder unter ihm noch in seiner unmittelbaren Nähe befinden sich irgendwelche Cubicula, sondern nur spärliche enge Gänge. Und doch ist es klar dass dieses Kirchlein irgend einen cömeterialen Zweck hatte.

In der Vita Leo's III. berichtet der Liber Pontificalis noch: „renovavit coemeterium beati Xysti atque Cornelii.“ Ecclesia s. Xysti wurde das erste Kirchlein schon im 7. Jahrhundert genannt. Leo III hat also die beiden Trichora noch einmal restauriert. Aber es kam die Zeit der Translationen. Die Kirchlein verödeten und verfielen. — De Rossi und Marchi fanden sie wieder als Weinkammer und Stallung.
